

# Was sich neckt, das liebt sich

Von widdergirl

## Kapitel 11: Sheila's erster Schultag geht zu Ende

### Sheila's erster Schultag geht zu Ende

Im Klassenzimmer hatte sie sich auf ihrem Platz gesetzt. Nach und nach kamen weitere Schüler herein. Sheilas neue Freundinnen gehörten dazu und sahen sie fragend an. Sie spürte ihre Blicke, doch trotz allem wendete sie ihren Blick nicht von dem Fenster ab. Temari und Co. konnten nicht zu ihr, da der Lehrer gerade ins Klassenzimmer herein kam.

Seine Haut war sehr blass, fast grauweiß. Seine Haare waren schwarz und so lang, dass sie bis zu seinem Rücken reichten. Seine schlangenähnlichen, gelben Augen funkelten fies. Seine Aura strahlte böse und unheimlich.

*{Was für ein Freaklehrer ist das denn?}* fragte sich Sheila. Der Lehrer brüllte: „RUHE UND HINSETZEN!!“ Das taten seine Schüler sofort und es wurde Mucksmäuschenstill. Die Brünette fing an einen kleinen Zettel vollzukritzeln, als sich der Fachlehrer zur Tafel umdrehte, und reichte diesen Hinata. Direkt darauf erhielt sie von ihr eine Antwort:

*Hey Sheila,*

*Das ist unser Physik/Chemie- Lehrer Orochimaru Snake.*

*Vor dem musst du dich in Acht nehmen!*

*Er ist der grausamste Lehrer der gesamten Schule und wird auch „ Die Schlange“ genannt.*

*Also leg' dich nicht mit ihm an!*

*LG Hina*

Die Sunako verdrehte die Augen und seufzte, was Orochimaru nicht entging. Er trat vor ihren Platz und blickte sie bedrohlich an. Mit einem gelangweilten Blick starrte sie ihm in die Augen. Ein stummes Blickduell gestaltete sich. Nach einer Zeit sagte der Schwarzhaarige zu ihr: „Du musst wohl Sheila Sunako sein. Anscheinend langweilt dich mein Unterricht.“ Einige ihrer Mitschüler hielten die Luft an - auch ihre Freundinnen. Die Brünette schwieg, das machte die Schlange nur noch wütender. „Ich warte immer noch auf eine Antwort!“, meckerte er. „Ihr Unterrichtsfach ist nur langweilig, weil ich das Thema schon kenne und ich dachte, Sie wären noch nicht fertig mit ihrem Vortrag“, gab die 17- Jährige unbeeindruckt zu. Das überraschte ihn sehr und er ging zerstreut zurück zur Tafel. Ihre Klassenkameraden schauten sie verblüfft an, doch

auch das interessierte die Sunako nicht. Die Stunde verlief normal ab, sowie der restliche Schultag. Doch dieser neigte sich langsam dem Ende zu.

Temari zog ihre Mitbewohnerin aus der Schule und brabbelte auf sie ein: „Wieso hast du dich in den letzten Pausen nicht auf dem Schulhof blicken lassen. Wir haben die ganze Zeit auf dich gewartet.“ „Tut mir leid, ich habe mich ein bisschen verlaufen, als ich die Schule erkundet habe und ich war in der Schulbibliothek“, murmelte die Brünette. Ihre Freundin schaut sie ungläubig an. Sie kamen gerade am Schulparkplatz an, wo schon einige Autos fehlten. „Dafür gibt es immer noch die Karte“ „Die habe ich in der Klasse vergessen.“ „Und wieso gerade in der Bibliothek? Magst du uns nicht?“ „Doch ich mag euch. Ihr seid freundlich zu mir, aber ich war sehr neugierig auf die Bibliothek. Ich mag Bücher eben.“ Die Blondine schüttelte den Kopf. „Na gut, das klären wir zu Hause“, sagte Temari während Sheila in ihrer Schultasche kramte und nach etwas suchte. „Oh nein!“, brachte die 17-jähriger entsetzt heraus. Gaara's Zwillingsschwester stoppte in ihrer Bewegung, als sie gerade ihre Wagentür zuschlagen wollte. „Was ist denn?“ „Ich habe mein geliehenes Buch im meinem Spind vergessen. Ich hole es schnell und komme noch nach.“ „Okay. Pass auf dich auf.“ Dann fuhr Temari los. Sheila lief schnell zurück zum Schulgebäude. Sie kam nach kurzer Zeit bei ihrem Spind an und öffnete ihn. Sie durchwühlte den kleinen Schrank, aber fand ihr Buch nicht. *{Verdammt, dann vielleicht im Klassenzimmer}* schwirrte es in ihrem Kopf. Gleich darauf stürmte sie zum besagten Raum. Und wirklich, das Buch lag auf ihrem Tisch. *{Da ist es ja. Jetzt schnell nach Hause}* dachte sie glücklich, als sie ihr Buch einpackte und auf den Weg zum Ausgang zusteuerte. Gedankenverloren stolperte sie beim Heruntergehen der Treppe über ihre eigenen Füße. „Kyaaaa.“ schrie sie auf und kniff ihre Augen zusammen. Sie erwartete einen harten Aufprall und Schmerz. Doch der blieb aus.

„Hey, alles in Ordnung mit dir?“, vernahm sie eine junge männliche Stimme. Sheila öffnete ihre Augen und blickte in besorgte Augen eines blondhaarigen Jungen. *{Was für unglaubliche Augen!}* kam ihr der Gedanke während sie ihren Retter weiterhin anstarrte. Der Junge blickte sie an und fragte nochmal: „Alles okay mit dir Sheila?“ Die Sunako erwachte wieder aus ihren Gedanken und meinte: „Ja alles klar. Vielen Dank, dass du mich aufgefangen hast.“ Sie kletterte aus seinen Armen, jetzt standen sie sich gegenüber und das Mädchen musterte ihren Retter genauer. Sie stutzte *{Das ist ja Naruto Uzumaki. Was macht er denn noch so spät in der Schule?}* Er fing an zu grinsen und verschränkte seine Arme am Hinterkopf. „Schön, dass es dir gut geht. Aber was machst du so spät noch hier?“ „Das kann ich dich genauso fragen, Naruto?“ Er lachte auf und meinte: „Ich habe mein Chemiebuch im Spind vergessen. Und du?“ Jetzt lächelte die Braunhaarige auch: „So wie du, habe ich auch etwas vergessen - im Klassenzimmer.“ „Dann können wir ja gehen.“ Sie nickte und so schlenderten die beiden zum Ausgang der Schule. Sie verabschiedeten sich auf dem Schulparkplatz. „Bis morgen Naruto.“ „Ja bis morgen in der Schule, Sheila.“

Sie fuhr nach Hause und wurde dort schon von ihren Hunde erwartet. Die Hunde stürzten sie zu Boden und schleckten ihr das Gesicht ab. Sheila lachte und schob ihre Lieblinge sanft beiseite. „Da haben dich schon welche vermisst“, lachte Temari's Mutter. Sie war gerade aus dem Esszimmer gekommen und lehnte sich jetzt an den Türrahmen. „Ja, das haben sie bestimmt. Ich hoffe, ihr habt seit meiner Abwesenheit nichts angestellt!“, grinste das 17-Jährige Mädchen. Kyuubi und Shukaku schauten sie

treudoof an, wodurch ihr Frauchen und Kathleen wieder lachten mussten. Nachdem die beiden Frauen sich wieder beruhigt hatten, hatte sich Sheila schon in ihr Zimmer zurückgezogen - natürlich mit tierischer Begleitung. Dann bearbeitete sie ihre Hausaufgaben.

### **Bei Kankuro im Zimmer:**

Der junge Mann lief in seinem Zimmer auf und ab. „Diese miese Schlange. Hat doch tatsächlich dafür gesorgt, dass ich mit dem Oberst-Fangirl ein Date habe. Das wird sie bereuen.“, regte er sich auf. Seine Zimmertür ging auf und seine Mutter betrat den Raum. Stirnrunzeln betrachtete sie ihren Sohn. Der guckte seine Mutter perplex an. Was gibt's den Mom?“ „Wann hast du vor deine Hausaufgaben zu machen? Seit du von der Schule kamst, höre ich dich die ganze Zeit in deinem Zimmer auf und ab stampfen“, tadelte die Blondhaarige. Innerlich verdrehte er die Augen und antwortete: „Wieso lauscht du mir nach? Es geht dich gar nichts an, was ich tue oder mache.“ Die blondhaarige Frau stemmte wütend ihre Arme in an die Hüfte und brüllte: „Erstens habe ich nicht gelauscht. Man hört dein Gestampfe durch die Wohnzimmerdecke. Zweitens mache ich mir nur Sorgen um dich, mein Sohn. Als Mutter ist es doch berechtigt sich um den eigenen Sohn Sorgen zu machen. Und drittens: deine Schulnoten lassen ziemlich zu wünschen übrig.“ Zum Schluss wurde Kathleen immer leiser und guckte in ihn traurig an. In ihren Augenwinkel schimmerten kleine Tränen. Schuldbewusst starrte der Braunhaarige auf den Boden. *{Oh man, gleich fängt sie an zu weinen. Ich hasse es, wenn sie weint.}* schoss es ihn in den Kopf. Er sagte bedrückt: „Es tut mir Leid Mom. Ich will dir keine Sorgen bereiten oder mich mit dir streiten. Ich mache mich sofort an die Hausaufgaben. Aber bitte sei nicht traurig!“ Während er das sagte, ging er zu seiner Mutter und umarmte sie fest. Sie erwiderte es mit Freuden. Nach einer kurzen Zeit lösten sie die Umarmung. Kathleen lächelte ihren Sohn an und gab ihm einen Kuss auf die Stirn. Danach verließ sie das Zimmer. Kankuro seufzte kurz auf und setzte sich an seine Hausaufgaben. Mürrisch dachte er *{Fucking Hausaufgaben! Fucking Date!}*

### **Bei Temari...**

...die auf ihrem Bett lag und gerade mit Tenten telefonierte. Vor ihr lagen ihre Physikhausaufgaben. „Verstehst du Aufgabe 8?“ „Nein ich bin selber überfragt, Tema“, ertönte die Stimme des Brünnete am anderen Ende des Hörers. Frustriert stöhnte die Blondine auf und rollte sich auf ihren Rücken, sodass sie an die Zimmerdecke starren konnte. „Wieso gibt uns diese blöde Schlange solche scheiß Aufgaben, die bestimmt keiner lösen kann?“ Am anderen Ende hörte sie ein leises Seufzen. „Ich weiß es ja auch nicht. Hast du Hinata, Ino oder Sakura schon gefragt?“ „Ja habe ich auch schon, aber sie wissen die Lösung auch nicht.“ „So ein Mist!“, fluchte Tenten verärgert. Auf einmal kam der Ama eine Idee. „Tema, frag' doch Sheila.“ „Wieso Sheila?“ „Hast du schon vergessen, was sie zu Sensei Orochimaru gesagt hat?“ „Ääääh...?“ Unglaublich sagte ihre Gesprächspartnerin zu Gaara's Zwillingsschwester: „Du hast es wirklich vergessen?? Oh man Temari.“ Sie schüttelte ihren Kopf was ihre Freundin natürlich nicht sah. Die wiederum kicherte verlegen und kratzte sich an ihrer rechten Wange. „Sorry Teni, was hatte sie den jetzt zur Schlange gesagt?“ „Sie hatte das Thema schon in ihrer alten Schule gehabt. Fazit: Sie kann uns mit den Aufgaben bestimmt helfen.“ „Super Idee. Wir rufen sofort die anderen an und gehen gemeinsam

zu Sheila, sodass sie nicht „Nein“ sagen kann.“ „Na, das hoffen wir mal. Also los, ich übernehme Ino und Sakura. Und du Hinata, okay? „Gut, kommt danach in 10 Minuten zu mir.“ Und so riefen Temari und Tenten ihre restlichen Freundinnen an und verabredeten sich bei der Sabakuno.

### **Gleichzeitig bei Gaara:**

Der rothaarige, junge Mann lag gerade auf seinem Sofa und starrte die Decke an. In Wirklichkeit dachte er nach. Es geht um den letzten Streich von der Sunako. *{Erstaunlich wie dreist sie werden kann. Einfach unfair, Kankuro mit einem Ständer zurück zu lassen. Aber irgendwie ist es ja auch witzig. \*innerlich kichern\* Sie ist wirklich komisch, aber auch gefährlich. Was wollte sie eigentlich bei der Akatsuki?}* Seine Gedanken drifteten jetzt zum heutigen Schultag in der ersten Pause. *{Unglaublich ist es auch, dass Pein und Konan sie umarmt haben. Kennen sie sich von früher?}* Er drehte sich zur Seite. *{Und was ist noch zwischen Kankuro und Sheila passiert? Er war den restlichen Schultag stinksauer und schlecht gelaunt. Ich glaube ich werde ihn mal ausfragen.}* Mit dem Entschluss stand er vom Sofa auf und schritt aus seinem Zimmer heraus. Er war gerade aus seiner Tür getreten, da hörte er die Türglocke läuten und gleich darauf rannte seine Schwester mit einem breiten Grinsen an ihm vorbei. *{Was ist mit der denn los?}* schoss es ihm verwirrt in den Kopf, als er zu seinem großen Bruder ging.

Temari öffnete die Haustür und ließ ihre Freundinnen nach einer großen Gruppenumarmung ins Haus. Leicht verunsichert schaute Hinata nach oben, wo es zu Sheila's Zimmer ging: „Bist du sicher, dass wir sie darum bitten können Temari?“ „Ich denke schon, ansonsten werde ich sie mit dem Foto erpressen.“ „WAS, aber Temari, das geht doch nicht.“ „Natürlich geht das und jetzt kommt mit!“ Die Blondine packte den Arm des entsetzten Mädchens und zog sie in Richtung Treppe. Die anderen folgten den Zweien nach oben.

Als sie oben ankamen und vor Sheilas Tür standen, zögerten sie erstmals. Ino meinte: „Wollen wir nicht langsam mal anklopfen? Oder wieso stehen wir noch herum?“ Die anderen nickten ihr zu und Sakura machten den ersten Schritt. Sie klopfte an der Tür und wartete gespannt. Nichts rührte sich. Niemand antwortete. „Vielleicht ist sie ja nicht da“, behauptete Ino. „Nein, sicher hätte sie mir oder meiner Mutter Bescheid gesagt. Wir versuchen es nochmal!“, sagte Temari und klopfte das zweite Mal an der Tür. Diesmal regte sich etwas im Inneren des Zimmers. Man vernahm leise Schritte die sich zur Tür bewegten. Dann auf einmal wurde der Türknauf runter gedrückt und die Tür öffnete sich einen Spalt. Fragend schauten sich die Mädels an und betraten nach einander den Raum. Sie schauten sich im Zimmer um, doch ihre Freundin konnten sie nicht entdecken. „Wuff, Wuff!“, hörten sie auf einmal ein Geräusch und sie sahen hinter die Tür. Dort saß ein mittelgroßer Hund mit rotbraunem Fell, der sie freundlich anschaute. „Äähmm Temari? Dort drüben ist ein Monsterhund“, flüsterte das junge Mädchen mit den niedlichen Pandazöpfen geschockt und gleichzeitig verängstigt. Gaara's Zwillingschwester beruhigte die Mädchen: „Das ist Kyuubi, einer von Sheilas Hunden. Er tut nichts. Er ist ein ganz lieber.“ „Aber er ist ganz schön groß für einen Hund. Aber was meinst du mit „einer von“?“, fragte Sakura neugierig. „Sie hat noch einen ähnlichen Hund. Nämlich Shukaku. Ihr müsst wissen, dass die Hunde Brüder sind.“ „Außergewöhnliche Namen für zwei Hunde!“, überlegte Ino nachdenklich.

Kyuubi tappte nach draußen auf den Balkon. „Ich glaube er will, dass wir ihm folgen“, meinte Hinata und ging in die gleiche Richtung wie der Hund. Die anderen folgten ihr. Sie entdeckten ihre Freundin, die gerade telefonierte. Sie drehte sich zu ihnen um und begrüßte ihre Freundinnen mit einem Lächeln. „Ist gut. Ich muss jetzt auflegen, weil meine Freundinnen da sind. Ich rufe dich bald wieder an. Und grüß meinen Onkel, ja? Toll danke. Bis die Tage, Temal. Tschüss“, beendete die Sunako das Telefonat. Ihre Aufmerksamkeit richtete sich wieder zu den fünf Mädchen. „Hey Mädels, was kann ich für euch tun?“, fragte sie lächelnd. Temari erzählte: „Wir alle brauchen deine Hilfe bei den Hausaufgaben in Physik. Wir verstehen sie nicht und wir dachten, weil du das Thema schon hattest, könntest uns dabei helfen.“ Nun schauten die Sunako fünf flehende Augenpaare an. Sie lachte während sie ihre Hunde streichelte, die neben ihr standen. Die beiden Hundebrüder wedelten glücklich mit ihren Ruten. „Natürlich helfe ich euch. Dann kommt mal mit!“ Ihre Freundinnen machten sich mit Sheila auf den Weg nach drinnen. „Dann setzt euch aufs Sofa, holt die Aufgaben heraus und dann geht es los!“, befahl sie den Mädchen, die sich schon gesetzt hatten und dann ihre Sachen aus den Taschen hervorholten. Sheila erklärte ihnen das Grundprinzip der Physikaufgaben und erläuterte besondere Ausdrücke.

Währenddessen war Gaara bei Kankuro angekommen und die beiden waren nun in Kankuro's Zimmer. „Also klein Bro, was möchtest du?“, fragte er seinen kleinen Bruder gleich, als der eintrat. Der Rotschopf nahm auf dem Sofa platz und blickte seinen braunhaarigen Bruder fragend an. „Ich will wissen, wieso du seit der ersten Pause so schlecht gelaunt bist?“ Kankuro kratzte sich seufzend am Kopf. „Dieses Biest hat mir ein Date mit einem Fangirl von meinem Fanclub aufgezwungen.“ „Könntest du dich nicht wehren?“ „Nein, sonst hätte Sheila die peinlichen Fotos von mir in der Schule verteilt.“ „Du meinst doch nicht die Fotos von neulich, oder?“, fragte Gaara geschockt. Der ältere Sabakuno senkte betrübt seinen Kopf und meinte schließlich: „Doch, genau diese.“

Zurück zu den Mädels, die mittlerweile fertig mit den Hausaufgaben waren. Jetzt unterhielten sie sich. Ino richtete sich fragend zu der braunhaarigen Sunako: „Sheila, wer ist den Temal?“ Leise zischte Tenten Ino erbost an: „Ino, so etwas fragt man nicht!“ Doch Sheila winkte lächelnd ab „Ist schon okay, Tenten. Temal war sozusagen meine Ersatzmutter in den letzten neun Jahren. Sie hat mich großgezogen, bis ich zu der Familie Sabakuno kam. Sie ist eine alte Freundin meiner Mutter.“ „Oh, da muss der Abschied bestimmt schwer gefallen sein, oder?“ „Das stimmt Sakura. Ich vermisse sie sehr, aber ich halte den Kontakt mit ihr, denn wir schreiben uns oft Briefe und telefonieren regelmäßig, damit ich sie nicht ganz so sehr vermisse.“ Die Ama erhob jetzt ihre Stimme: „Was ich nicht verstehe, wieso hast du nicht bei deinem Onkel gewohnt?“ Die Sunako antwortete darauf: „Naja, mein Onkel arbeitet bei der Polizei und ist deswegen oft unterwegs und hatte kaum Zeit. Aber wenn er die Zeit dafür gefunden hat, kam er mich immer besuchen. Er brachte mir auch vieles bei. Dank ihm habe ich meinen Traumberuf bei der Polizei gefunden. Meine Mutter bat Temal auf mich aufzupassen.“ Ihre Freundin nickte. „Was ist eigentlich zwischen dir und der Akatsuki geschehen?“, schnitt Temari ein neues Gesprächsthema an. Unschuldig guckte die 17-Jährige die sie an. „Ich weiß nicht, was du meinst?“ „Du weißt ganz genau was ich meine!“, fauchte Temari wütend zurück. Die Sunako hob ihre Hände. „Ist schon gut. Eigentlich bin ich zu der Gruppe rüber gegangen, weil ich Kankuro eine Lektion erteilen wollte, indem ich ihn vor seinen Kumpels blamiere, aber ich habe zwei

alte Freunde wiedertreffen. Pein und Konan.“ „WAS?!“, riefen alle Mädchen ungläubig. „Ja, sie waren früher meine besten Freunde, auch wenn sie 1-2 Jahre älter waren. Sie waren gleichzeitig weggezogen, weil deren Väter befördert wurden.“ „Und was ist mit Kankuro noch passiert?“, fragte Hinata. Sheila lächelte frech, als sie daran zurückdachte. „Ich habe ihm zu einem Date verholfen. Und zwar mit seinem schlimmsten Alptraum.“ Jetzt fingen die anderen an zu kichern, da sie wussten wer dieser schlimmste Alptraum war.

Die Zeit verging und ihre Freundinnen gingen nach Hause. Zum Abendessen versammelte sich die ganze Familie. Als sich alle hingesetzt hatten, wurden die Gerichte von den Köchen aufgedeckt. Alles verlief still schweigend oder kauend. Das Oberhaupt der Familie räusperte sich, um die Aufmerksamkeit der anderen zu erhalten. Dann fing er an zu sprechen: „Kinder, wie war euer erster Schultag?“ Vierstimmig synchron antwortenden sie: „Gut.“ Der Vater lächelte und richtete das Wort zu Sheila: „Sheila, wurdest du auch gut in die Klasse aufgenommen?“ „Ja, sicher doch“, sagte sie grinsend und spießte nebenbei mit ihrer Gabel ein Stück Karotte auf. Sie gab ihrer Nachbarin einen Stoß unter dem Tisch. Daraufhin zuckte Gaara's Zwillingsschwester kurz zusammen und blickte die Sunako an. Diese nickte ihr zu und wendete sich wieder ihrem Essen zu. Die Blondine verstand und plauderte drauf los: „Kankuro du hast noch 1 ½ Stunden Zeit, bis du dein Date abholen musst.“ Der Junge erstarrte. Seine Eltern guckten ihn überrascht an. Kathleen freute sich wie ein Schulmädchen und umarmte Kankuro stürmisch. „Mein Sohn hat ein Date! Ich bin so stolz auf dich.“ Takuya stimmte seiner Frau mit einem Kopfnicken zu und grinste. Der Brünnette versuchte aus der Klammerung seiner Mutter zu entkommen. „Kankuro, wenn die Dates mit ihr klappen, und eure Gefühle zueinander stark werden, dann wird sie deine feste Freundin. Und vielleicht nach ein paar Monaten oder Jahren wird sie bestimmt deine Ehefrau sein“, schwärmte die Ehefrau vom Oberhaupt Sabakuno. Kankuro brüllte nur: „Nein niemals, wird sie das! Und Mom, lass mich los! Ich kriege kaum Luft!“ Sofort wurde er losgelassen. „Und wieso hast du ein Date mit ihr wenn du keine Gefühle für sie hast“, fragte Kathleen skeptisch. „Na ja ...ähm...“, er guckte flüchtig zu Sheila, zeigte dann direkt auf sie und meinte schließlich: „Sie hat mich dazu gezwungen.“ {Das ist die Strafe dafür. Mal sehen wie du dich da raus reden kannst} dachte Kankuro teuflisch. Jetzt blickten die Erwachsenen zu der Sunako. Das Mädchen blitze den großen Bruder von Gaara und Temari böse an. Die Mutter der Sabakuno-Geschwister fragte: „Stimmt das Sheila?“ Schuldbewusst nickte das Mädchen. „Und wieso hast du das getan“, mischte sich jetzt ihr Mann ein. „Ich wollte, dass er mit Mädchen mehr Kontakt hat. Er braucht eine weibliche Person an seiner Seite. Aber weil er sich gestäubt hatte, musste ich ihn dazu zwingen bzw. erpressen, sonst springt er nie über seinen Schatten.“ Temari staunte {*Sie ist wirklich unglaublich.*} und guckte zu ihren Eltern, die sich gegenseitig anschauten. Der Rothaarige und sein großer Bruder hatten ihren Augen geweitet, als sie Sheila zugehört haben. Beide dachten das gleiche {*Sie lügt wie gedrückt, ohne rot zu werden.*}

Wieder sahen die Erwachsenen zum Mädchen und meinten gleichzeitig: „Ist schon in Ordnung.“ Überrascht starrte jetzt Sheila ihrer Vormünder an und sprach: „Wirklich?“ „Wir warten schon lange darauf, dass Kankuro mal wieder eine feste Freundin mit nach Hause bringt. Du hast für ihn einfach den ersten Schritt getan“, gab die liebevolle Mutter lächelnd zu. Takuya fügte noch hinzu: „Aber als kleine Strafe, weil du ihn erpresst hast, wirst du heute und morgen Abend in der Küche aushelfen.“

Sofort strahlte ihn die 17-Jährige ihn und meinte: „Einverstanden.“ {*Na ja immerhin eine kleine Strafe.*} schoss es in dem 18-jährigen Jungen in den Kopf zufrieden und aß weiter.

Nach dem Essen sammelte Sheila die benutzten Teller und Bestecke ein und brachte es in die Küche. Die Anderen hatten den Raum schon verlassen.

### **Im Zimmer von Kankuro:**

Kankuro stand gerade unter der Dusche, während sich sein kleiner Bruder auf das Sofa lümmelte. Er lag auf dem Rücken auf der Sitzgarnitur und blätterte eine Playboy-Zeitschrift durch. Nach 15 Minuten war der ältere der Sabakuno-Geschwister fertig mit duschen, zog sich neue Klamotten für sein Date an und betrachtete sich nebenbei im Spiegel. Dann richtete er seine Haare nochmal. „Und, weißt du schon, wo du mit ihr hingehst?“, fragte Gaara uninteressiert. „Um ehrlich zu sein, ich will sie am liebsten in eine dunkle Gasse absetzen und verschwinden. Aber so fies bin nicht einmal ich“, antwortet der Brünette niedergeschlagen. An der Tür klopfte es. „Herein!“, bat Kankuro. Es war seine Mutter, die mit einem kleinen Strauß Blumen zu ihm kam. Fragend wurde Kathleen von ihrem ältesten Sohn angeschaut. Sie lächelte, drückte ihm den Blumenstrauß in seine Hände und meinte: „Damit du nicht mit leeren Händen vor ihr stehst.“ „Okay. Danke Mom.“ Sie kehrte zurück zur Tür, drehte sich noch einmal kurz um und sagte: „Ich wünsche euch beiden viel Spaß.“ und schloss die Tür hinter sich. Gaara zog eine seiner nicht vorhandenen Augenbrauen hoch und sprach schließlich: „Das war seltsam von Mom.“ „Ja, da hast du Recht. Sie versucht wirklich, dass ich mich mit dem Mädchen anfreunde und mich wahrscheinlich sogar noch verliebe. Verrückt!“ Kankuro starrte das blumige Objekt an und fand zwischen den Blüten etwas Verpacktes. Er fummelte den Fund heraus und betrachtete es genauer. Sofort riss er seine Augen auf und schrie: „IST SIE JETZT VÖLLIG VERRÜCKT GEWORDEN?!“ Temari's Zwillingbruder guckte seinen Bruder perplex an und fragte: „Was ist das denn?“ „Ein Kondom, Gaara. EIN KONDOM!“ „Krass“, flüsterte sein kleiner Bruder überrascht. Um sich weiter aufzuregend hatte der Brünette keine Zeit mehr. Schnell stopfte er das Kondom in seine Hosentasche, schnappte sich seine Jacke und verschwand aus seinem Zimmer. Bevor er ganz ging, verabschiedete er sich noch von Gaara: „Bis später Klein Bro.“ „Jo Bro, viel Spaß.“ Dann war Kankuro verschwunden. Gaara machte sich auf den Weg in sein Zimmer.

Als er dort ankam, ging er ins Badezimmer und wusch sein Gesicht. „Hach das tut gut.“ Er kehrte zurück in seinen Raum und setzte sich vor seinen PC. Er chattete mit seinen Freunden und erzählte ihnen, was vorgefallen war.

Der Tag neigte sich langsam dem Ende zu. Kankuro kam um 22:00 Uhr von seinem Date nach Hause. Er ging schnell in sein Zimmer und legte sich schlafen. Seine Geschwister und Sheila schliefen bereits und seine Eltern verbrachten den Abend gemeinsam im Wohnzimmer und schauten sich einen Film an.